

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 48 (1992)
Heft: 1

Artikel: Begräbnis erster Klasse?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-844706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Stossrichtungen

Städtebau und Mobilität sind bevorzugte Forschungsbereiche feministischer Geographinnen. Auch die internationale Arbeitsteilung kann in neuem Licht gesehen werden, wenn statt der üblichen Nord-Süd-Debatte z.B. die Blumenindustrie von Kolumbien bis in die Niederlande unter die Lupe genommen wird.

Das Buch zur Veranstaltungsreihe **Feministische Perspektiven in der Wissenschaft** erscheint im Sommer 1992 (ca. 250 Seiten, Format A5, broschiert), Ladenpreis Fr. 34.–, Subskriptionspreis bis Ende Februar Fr. 24.–.

Herzliche Gratulation

Am 18. Januar 1992 wählten die Delegierten der CVP Schweiz in Bern (neben Rosmarie Dormann und Brigitte Hauser, beide Nationalrätinnen) auch ein Mitglied unseres Vereins, Frau **Rosmarie Zapf-Helbling** aus Dübendorf, in das zehnköpfige Präsidium der Bundespartei.

Von 1978 – 1990 amtierte Frau Zapf als Stadträtin von Dübendorf, 1977/78 präsidierte sie im Kanton Zürich als erste Frau ein Gemeindeparlament. Sie ist auch in anderer Hinsicht eine Pionierin: Wie viele Frauen arbeitete sie zunächst im Sozialbereich, doch dann verlegte sie den beruflichen Schwerpunkt auf das Bauwesen. Sieben Jahre war sie Tiefbau- und Plaungsvorstand, präsidierte die Bau-, Heimatschutz- und Bauplanungsausschuss-Kommission, die Baukommission Kläranlage, war Vorstand der Planungsgruppe Glattal und Verantwortliche für die Koordination Gemeinde / Stadt Zürich / SBB während des Baus der S-Bahn. Wir wünschen Frau Zapf viel Elan und Spass bei der neuen Arbeit.

Begräbnis erster Klasse?

Im Juni 1990 lud die Neue Helvetische Gesellschaft eine handverlesene Gruppe Frauen auf die Lenzburg ein, um mit ihnen Wunsch- und Machbarkeit der Gründung einer nationalen Frauenforschungsstelle zu erörtern, nachdem der Jahresband der NHG 1989 Frauenfragen gewidmet war. Damals war Roger Ballmer Präsident der Gesellschaft und seine Frau, Huyen Ballmer-Cao, hatte die Publikation betreut. – Auf der Lenzburg waren sich alle Anwesenden, mit einer Ausnahme, einig, dass eine solche Forschungsstelle wünschbar wäre. Die Ausnahme: Frau Huguette de Haller, Präsidentin des BSF, war zur Zeit der Abstimmung nicht mehr im Saal. Eine zehnköpfige Gruppe machte sich an die Arbeit.

Zur Gründung müssten 5 Millionen gefunden werden . . . Inzwischen haben sich aber mehrere Frauenorganisationen gegen eine solche Institution ausgesprochen: Der BSF, der Bäuerinnenverband und der 'Gemeinnützige'. Diese Frauen sind der Meinung, dass es keine 'feministische' Forschungsstelle brauche, vielmehr drängten sich gemischte Institutionen auf, in denen Partnerschaft gelernt würde. Nachdem auch die Männer nicht ohne weiteres davon überzeugt sind, dass es ein solches Institut braucht, sind die Zukunftsaussichten düster: Anlässlich einer Sitzung in Bern am 16. Nov. sprachen sich 11 Delegationsvertretungen für und 11 gegen eine Gründung aus. Der Präsident, persönlich ein Gegner, gab – vorläufig – einen positiven Stichentscheid, um dem Projekt eine letzte Chance zu geben. (Nach J. Berenstein-Wavre, Femmes suisses)